

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Freitag den 12. Juni 1891.

N: 67.

Schiedsgerichtliche Entscheidungen. Tarifkreis I (Berlin-Brandenburg).

15. Bezahlung von drei Stunden gewisses Geld.

Sachverhalt: Kläger, welcher in der Buchdruckerei der Beklagten im gewissen Gelde beschäftigt, erhielt eine Geschäftsempfehlung zur Aufsertigung, bestehend aus einem Titel und vier Spalten Text Kleinoktav. Hierbei machte er das Versehen, daß er die vier Textspalten eine Cicero zu breit setzte. Von seiten des Geschäfts wurden ihm dieserhalb heftige Vorwürfe zu teil, und da sich der Kläger diese Vorwürfe verbat, trat seine Entlassung ein. Bei der Auszahlung seines Verdienstes wurden ihm drei Stunden gewisses Geld in Abzug gebracht. Auf seine Anfrage: warum dieser Abzug erfolge, ward ihm bedeutet, daß die Umänderung der vier Spalten jedenfalls diesen Zeitverlust in Anspruch nehmen würde, und daß er hierfür laut Tarif aufzukommen habe. — Kläger hält sich zu diesem Erfasse nicht verpflichtet und wünscht den Entscheid des Schiedsgerichts.

Entscheid: Der Abzug von drei Stunden gewisses Geld ist nicht berechtigt.

Begründung: Wenngleich § 32 des Allgemeinen deutschen Buchdruckertarifs ausspricht: „der Gehilfe haftet für ordnungsmäßige und regelrechte Arbeit“, und auch anerkannt werden muß, daß Kläger ein grobes technisches Versehen gemacht, so geht doch die Ansicht des Schiedsgerichts dahin, daß ein Lohnabzug für einen Fehler — selbst wenn derselbe zeitraubend — dem Gewißgelbeser nicht gemacht werden darf. Die angezogene Bestimmung des Tarifs hat vielmehr nur auf die im Berechnen hergestellten Arbeiten Bezug, da nur bei diesen die vollwertige Entlohnung stattfindet. — Aus diesen Gründen mußte wie oben entschieden werden.

16. Bezahlung von Makulaturdruck.

Sachverhalt: Kläger ist in der Buchdruckerei der Beklagten als Maschinenmeister beschäftigt und hatte u. a. auch einige Bogen eines in der Druckerei hergestellten Werkes (Platten) zum Druck erhalten. Bei diesen Bogen waren auch einige halbe Bogen, die jedoch stets dem Kläger besonders eingepackt übergeben wurden. In letzter Zeit erhielt Kläger wiederum mehrere Bogen neue Platten zum Drucke geliefert, ohne daß ihm jedoch gesagt wurde, daß zwischen zwei Bogen der dritte in zwei halben gedruckt werden soll. Da der letztere Bogen als ganzer eingepackt war, so hat Kläger, der in seinem Irrtum noch bestärkt wurde durch die fortlaufenden Spaltenziffern, denselben auch als ganzen ausgeschossen. Einen Revisionsbogen hat Kläger dem Faktor übergeben, der ihm denselben nach vorgenommenem Revisieren mit dem Bemerkten zurückgab,

daß weitergedruckt werden könne. Nachdem sich herausgestellt, daß der Bogen Makulatur gedruckt, erklärte der Obermaschinenmeister dem Kläger: er trage die Schuld und müsse daher auch den Schaden tragen; diese Ansicht teilte auch der Beklagte. Kläger glaubt hingegen, daß er nicht als Schuldiger zu betrachten sei und wendet sich daher um Entscheid an das Schiedsgericht. — Beide Parteien sind erschienen und werden vernommen. Beklagter wendet ein, daß der Kläger seine Schuld selbst dadurch eingräumt habe, daß er sich bereit erklärte, den Schaden tragen zu wollen; außerdem aber falle auch dadurch die Schuld auf ihn, daß er unterließ, mit dem Revisionsbogen den Umlaufzettel dem Faktore zu übergeben.

Entscheid: Das Schiedsgericht erkennt einstimmig, daß im vorliegenden Falle der Maschinenmeister für das entstandene Makulatur nicht ersatzpflichtig ist.

Begründung: Dadurch, daß der Kläger einen Revisionsbogen dem Faktore zur Revision übergeben, fällt die Schuldfrage für ihn fort. Der Einwand, daß Kläger den Umlaufzettel dem Faktore nicht zugleich mit der Revision übergeben habe, ist nicht stichhaltig, einmal da besagter Umlaufzettel vom Obermaschinenmeister zurückbehalten, sodann — was unbestritten — weil die vorhergehenden Bogen ohne Umlaufzettel zur Revision gelangten, endlich aber, weil es Pflicht des Revidierenden war, ohne Umlaufzettel die Revision nicht vorzunehmen und den Bogen für druckfertig zu erklären. Aus diesen Gründen mußte wie vorstehend erkannt werden.

17. Bezahlung von 100 Prozent Aufschlag für das durch Holzstöcke, Tabellen und Formeln verursachte schwierige Umbrechen eines Werkes. § 19 Abs. 4 des Tarifs.

Vor Eintritt in die Beratung erklärte Kläger, daß ihm seitens der Geschäftsleitung seine Forderung bewilligt worden sei. Das Schiedsgericht nahm diese Erklärung zu Protokoll und erklärte damit die Angelegenheit für beigelegt.

18. Bezahlung von vierzehntägigen Ründigungsfrist. § 36 des Tarifs.

Das Schiedsgericht lehnte die Behandlung dieses Antrags ab, da sich bei der Vernehmung des Klägers herausstellte, daß das von ihm eingegangene Arbeitsverhältnis ein durchaus tarifwidriges war. Das Schiedsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß diejenigen, welche wesentlich gegen die Bestimmungen des Tarifs verstoßen, kein Recht haben, die durch die Tarifgemeinschaft geschaffenen Einrichtungen anzurufen.

Berlin, 26. Mai 1891.

Das Schiedsgericht für den Tarifkreis I (Berlin-Brandenburg).

Hans Maeter, Obmann der Prinzipalmitglieder.
L. G. Giesecke, Obmann der Gehilfenmitglieder.

Korrespondenzen.

— ss. Offen, 31. Mai. An den Pfingsttagen, am 17. und 18. Mai, fand hier selbst die ordentliche Hauptversammlung des Gauess Rheinland-Westfalens statt. Sämtliche Bezirke hatten ihre Delegierten entsandt und zwar: Aachen: Schülze; Barmen: Milaukt, Schievink, Görger, Bethmann, Bültmeier; Bielefeld: Gladmann, Mirow, Reichenbach, Ehfert; Bonn: Pausch; Dortmund: Enzig, Bachmann, Conrad; Duisburg: Korbmacher, Siebers, Ehlers; Düsseldorf: Böhle, Kaster, Hohns, Sievers (Sievers war verhindert); Essen: Hanquet, Schiller, Spieder, Schumann, Wendel, Schürmann, Naumann; Hagen: Richter, Kreuzträger; Köln: Schröder; Münster: Meißter, Wegel. Der Gauvorstand war vertreten durch die Herren Wilhelm, Stobt, Böhm, Schorek; Bruns, Siepmann, Maab. Außerdem waren viele hiesige und auch auswärtige Kollegen erschienen, welche den Verhandlungen mit Interesse beiwohnten. — Der stellvertretende Vorsitzende eröffnete die Versammlung 1/2 12 Uhr und hieß die Erschienenen willkommen, ebenso begrüßte der Vorsitzende des Essener Kreisvereins dieselben. An die Buchdruckertage zu Regensburg, Breslau, Hannover und Mainz wurden Begrüßungstelegramme abgefaßt. Herr Mirow beantragte auch jetzt wie bisher eine Finanzkommission zu wählen; das geschah durch die Nominierung der Herren Milaukt, Kaster, Wendel, Meißter, Mirow, Enzig, Ehlers, Kreuzträger und Hohns; aus dem Gauvorstande wurden die Herren Stobt, Böhm und Schorek dazu delegiert, um event. nötige Aufschlüsse zu geben. — Der nun zum Vortrage gelangende Bericht, welcher den Zeitraum vom Oktober 1888 bis Ende 1890 umfaßt, behandelte in Kürze die Geschichte der Organisation unter besonderer Berücksichtigung unsers Gauess. Die abgelaufene Geschäftsperiode kann als ruhige angesehen werden, da wir vor größeren Konflikten bewahrt blieben. Auch sei die Befürchtung widerlegt, daß der Verein durch die staatliche Anerkennung in seinem Wirken gehemmt werde. Auch das Gebaren der Section II des D. B. B. wurde gestreift. Bedauerlich sei es, daß der genannte Verein auf das Drängen der Rheinländer hin von der Schaffung einer festen Basis auf dem Tarifgebiete vorläufig Abstand genommen habe; glaubte der Verfasser hierdurch den angebrohten Austritt der Section II aus dem D. B. B. abgewandt zu haben, so sei zu verifizieren, daß es trotzdem in nächster Zeit zwischen beiden zum Bruche kommen werde. Die Section II kann nur durch den U. B. D. B. auf den Boden des Tarifs gedrängt werden, weshalb uns die Pflicht zufällt, alle Kraft zur Vermehrung unserer Reihen einzusetzen, um somit die Möglichkeit zu erlangen, in unserm Gau der Tariffrage den erforderlichen Nachdruck geben zu können. Zu Konflikten kam es in Kennepe, Bochum und Gelsenkirchen. Der Mitgliederstand betrug Anfang 1889: 620, Ende 1889: 644, Ende 1890: 870, mitßin Zunahme in den zwei Jahren: 250. Neu eingetretene sind 362, wieder eingetretene 143, ausgetretene 36, ausgeschiedene 110, invalid wurden 6, gestorben sind 15 Mitglieder. Der Gauvorstand erledigte die Geschäfte in 45 Sitzungen und 22 Birtularabstimmungen; der Geschäftsbericht des Gauvorsetzers weist u. a. auf: 2202 eingegangene und 2817 abgegangene Postsendungen. Im Anschlusse hieran teilte der Vorsitzende noch die Summen mit, welche gesammelt wurden für die Witwe Kleebauer sowie für die Hinterbliebenen des langjährigen Gauvorstandsmitgliedes P. Kühnen. Es waren mittlerweile zwei Telegramme eingelaufen, welche wie folgt lauten: Nicht in Worten nur allein, in Taten laßt uns Männer sein. Ein donnerndes Hoch und Gruß. Mitgliedschaft Ueberfeld. — Den Delegierten des Gauausschusses unsern Gruß. Mögen die Verhandlungen dem U. B. D. B. würdig sein und ein den Erwartungen der Mitglieder entsprechendes weiteres Ge-

deihen unser vielgenanntes Gau zeitigen. Mit- gliedschaft Bielefeld. — Da die Finanzkommission ihre Beratungen begonnen, schritt man zur Wahl des Ortes für die nächste Hauptversammlung. Herr Schröder will den Gauvereinigungen den agita- torischen Wert nicht ganz abspreehen und bittet namens seines Bezirks, die nächste im frühern Rheingau und zwar in Köln abzuhalten. Verschiedene Redner traten dem entgegen und betonten, daß bei Abhaltung der Gantage am Vorort Essen als dem eigentlichen Mittel- punkte des Gaus große Ersparnisse gemacht würden; anderseits würde für Eberfeld agitiert, welches denn auch bei der Abstimmung den Sieg errang. — Ab- änderung des Gaureglements. Der Vorsitzende begründete den Antrag des Gauvorstandes, betr. ander- weise Einteilung der Bezirke, indem er auf die teil- weise ungünstigen Verbindungen der betreffenden Druck- orte mit den Bezirksvororten hinwies. Als Resultat ist zu verzeichnen, daß Mülheim a. d. Ruhr von Essen abgezweigt und dem Bezirke Duisburg, Soest vom Bezirke Bielefeld nach Dortmund überwiesen wurde, die Orte Arnberg und Reheim kamen zu Hagen. Ein weiterer Antrag, den Drucker Warburg dem heffischen Gau resp. dem Bezirke Kassel zuzuteilen, wurde abge- lehnt; ebenso erging es dem Antrage Köln, den dortigen Bezirk zu vergrößern, um dem Bonner Bezirke die Geschäfte zu erleichtern. Ein Antrag Duisburg, für die linksrheinischen Druckorte einen neuen Bezirk Kre- feld zu bilden, wurde ebenfalls abgelehnt. — Laut Gaureglement wird für solche Mitglieder, welche ihr 50jähriges Berufsjubiläum gefeiert und dem U. B. ununterbrochen zehn Jahre angehören, der Beitrag zu sämtlichen Klassen aus der Gantasse gezahlt. Ein An- trag Essen ging dahin, anstatt zehn Jahre zu setzen 15 Jahre. In der Motivierung zu diesem Antrage wurde u. a. hervorgehoben, daß ein solches Benefizium wohl in wenigen Gauen Deutschlands anzutreffen sei, ferner sei es durchaus gerechtfertigt, die Karenzzeit zum Bezuge dieser Vergünstigung zu erhöhen, da der U. B. D. B. nunmehr 25 Jahre besthe und ge- nannte Jubilare wohl 15 Jahre lang Vereinsmitglieder sein könnten. Der Antrag Essen wurde abgelehnt, dagegen ein Amendement Schwiders angenommen, nach welchem obengenannte wenigstens fünf Jahre zur Gantasse gesteuert haben müssen. Hierauf wurde abends 6 Uhr eine kurze Pause gemacht; die Finanzkommission hatte inzwischen ihre Vorarbeiten erledigt und konnten die Mitglieder derselben wieder an den Beratungen teilnehmen. Herr Witow als Referent der genannten Kommission bat, für diesen Tag alle Anfragen betr. Druckereiangellegenheiten zu unterlassen; es sei eine Spezialkommission von drei Mitgliedern bestimmt, welche am nächsten Morgen erst eine Abschätzung der Druckerei vornehmen werde, sodann solle ein ausführ- liches Referat den Herren Delegierten Aufklärung ver- schaffen. Diesem Wunsche wurde nachgegeben und man ging zum 3. Punkte über: Vorschläge zur Wahl des Gauvorstandes. Die Kommission beantragte, für die nächste Periode wie bisher einen beiderseitigen Gauvorsteher (Verwalter) zu bestellen und einen Kas- sierer zu wählen; außerdem wurden von derselben die bisherigen Gauvorstandsmitglieder zur Wiederwahl vor- geschlagen. Bei der Abstimmung wurden die Herren Wilhelm als Verwalter mit 32 und Stödt als Kas- sierer mit 31 Stimmen gewählt; die bisherigen Ge- säßig Bruns, Schored, Siepmann, Maas ge- langten wieder zur Aufstellung, da jedoch ersterer definitiv ablehnte und letzterer von einer Wiederwahl abzusehen bat, wurde als weiterer Kandidat Herr Spieder aufgestellt. — Hiernach wurde der Antrag Krefeld beraten: Mitglieder, welche dem U. B. D. B. 104 Wochen (bisher 150 Wochen) angehören, sind wäh- rend der Dauer etwaiger Konditionslosigkeit von den Beiträgen zur J. R. K. und J. R. K. befreit. Der An- trag wurde abgelehnt, dagegen ein Amendement ange- nommen, nach welchem solche zu Unterstücken wenig- stens 26 Wochen im Gau gesteuert haben müssen. — Der Antrag Eberfeld: Den Bezirksvorort von Warmen nach Eberfeld zu verlegen, wurde zurückgezogen; dafür aber der neue Antrag eingebracht: Der Bezirk Warmen ist in zwei Bezirke zu teilen. Derselbe wurde eben- falls abgelehnt. — Da es mittlerweile abends 9 U. hr geworden, trat Vertagung der weiteren Punkte bis zum nächsten Morgen ein. Für den Abend hatte der Essener Ortsverein zu Ehren der auswärtigen Herren eine kleine Festlichkeit arrangiert, welche allgemein befriedigte. Der Festkommission sei auch an dieser Stelle für ihr wirklich gelungenes Arrangement lobend gedacht. — Beginn der Verhandlungen am zweiten Pfingsttage morgens 1/2 10 Uhr. Zunächst fand eine Beratung der Tagesordnung zur Generalversammlung statt. Nach einer halbstündigen Frühstückspause waren auch die von der Finanzkommission beauftragten Herren mit ihren die Druckerei betreffenden Erhebungen zu Ende und dann gelangten auch die finanziellen und die damit zusammenhängenden Punkte hintereinander zur Beratung. Zum 2. Punkte: Rechnungsablage, be- antragte Herr Witow namens der Kommission dem Kassierer Dedarge zu erteilen, was durch Erheben von den Sätzen geschah. — Die Punkte 5 und 6 gelangten dem

Antrage der Kommission gemäß zur Annahme und zwar: Das Gehalt des Verwalters wurde wie bisher auf 1560 Mk. belassen (Antrag Gelsenkirchen war zurück- gezogen), dem Kassierer wurden für die abgelaufene Periode pro Jahr 150 Mk. Remuneration zuerkannt; der Beitrag bleibt wie bisher 10 Pf. wöchentlich; Diäten für die Delegierten betragen für Einheimische 5 Mk., für Auswärtige 6 Mk. pro Tag; dem Gau- vorstande wurde für außerordentliche Unterstüßungs- zwecke wie bisher die ganze Klasse zur Verfügung ge- stellt. (Eine Notiz aus Krefeld in der heutigen Nummer des Corr. teilt mit, daß in einer dortigen Versamm- lung das Verhalten der Essener Delegierten, welche sich die bewilligten Diäten auszahlen ließen, einer scharfen Kritik unterzogen wurde. Unter Berücksichti- gung der Dauer der ganzen Versammlung, der zu leistenden Vorarbeiten usw. wirklich ein Vorgehen, welches tiefer gehängt zu werden verdient.) — Der Antrag Bielefeld zum 8. Punkte fand dahin seine Er- lebigung, daß der Gauvorstand beauftragt wurde, den Bezirksvorstehern alljährlich eine Bilanz der Druckerei zuzustellen, wodurch den etwa interessierten Mitglie- dern Gelegenheit geboten würde, Einsicht von derselben zu nehmen. — Der weitere Antrag Bielefeld, die Er- hebung einer Gau-Versteuere zu beschließen, wurde zurückgezogen, weil fast sämtliche Bezirke eine solche bereits erheben, teilweise auch von Nichtvereinsmit- gliedern, Eberfeld sogar unter Hinzuziehung der gra- phischen Arbeiter. — Aus der Besprechung der Tages- ordnung zur Generalversammlung sei kurz hervorge- hoben, daß der Wunsch, den Delegierten kein gebundenes Mandat zu geben, Berücksichtigung fand. Es wurde betont, daß man bei der großen Anzahl von Anträgen, welche zur Verhandlung stehen, erst die leitenden Motive erfahren müsse, um sich für den einen oder andern Antrag erwärmen zu können. Bezüglich der Anträge zur obligatorischen Einführung des Corr. wurde den Delegierten aufgegeben, wenn möglich dahin zu wirken, daß der Abonnementpreis erniedrigt werde; ein etwa entstehendes Defizit müsse dann die Allge- meine Kasse übernehmen. Im Prinzip erklärte sich die Versammlung sodann für eine Erhöhung der Reise- und Arbeitslosenunterstützung, fand jedoch den Zeit- punkt für die Einführung einer solchen noch nicht ge- kommen, stimmte vielmehr der beantragten Resolution des Vereinsvorstandes zu. Ferner sollen die Dele- gierten event. für Aufhebung des Beitrittszwanges zur J. R. K. stimmen. — Zur Tarifrage hielt der Gehilfenvertreter Herr Schröder ein kleines Referat über den augenblicklichen Stand derselben, wonach Herr Schored über die in der Woche vorher in Essen ab- gehaltene Versammlung der Sektion II des U. B. B. berichtete. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den U. B. D. B. wurde sodann der Gantag abends 1/2 6 Uhr geschlossen. Eine hiernach veranstaltete Samm- lung für die ausstehenden Wiener Kollegen ergab 40,45 Mk.

-s. Stuttgart. Mitgliederversammlung der Ver- waltungsstelle der J. R. K. am 30. Mai. Tagesord- nung: 1. Besprechung der Anträge zur Generalver- sammlung der J. R. K.; 2. Offene Fragen. Der Vor- sitzende Herr Knie gab eine Uebersicht über die zur Generalversammlung gestellten Anträge, betonend, daß wenn der Antrag Stuttgart, Umwandlung der Klasse, Annahme fände, sämtliche sonstigen Anträge hinfällig würden. Da dies indes noch nicht als feststehende Thatsache betrachtet werden könne, so wäre es gut, auch über die weiteren Anträge Beratung zu pflegen. Derselben wurden nun der Reihe nach verlesen. Ein- wendungen wurden gemacht bei den Anträgen (Emden, Leer) zu § 7 Absatz 4 und § 9 Absatz 1, indem man es unbegreiflich fand, den Beitrag herabsetzen und die Leistungen der Klasse gleichzeitig erhöhen zu wollen. Ein Herabsetzen des Beitrags könne nur im Falle der Annahme des Antrages Stuttgart gedacht werden. In dem Änderungsantrage zu § 10 (Emden, Leer) erklärte man eine Verkürzung der Rechte der Mitglieder, der Antrag sei auch nach dem Hilfs- tassengesetze nicht zulässig. Bei Antrag Krefeld (§ 14) wurde den Delegierten freie Hand gelassen. Ueber- gehend zu den Ausführungsbestimmungen wurde betont, daß es fraglich erscheine, ob die Regierung die Zu- lassung von Naturheilkundigen gestatten werde, da das Gesetz nur von approbierten Ärzten spreche. Ver- wirklichen lasse sich diese Forderung ebenfalls nur bei Annahme des Antrages Stuttgart; prinzipiell wurde demselben zugestimmt. Unter Offene Fragen wurde von einem Mitgliede der Wunsch zum Ausdruck ge- bracht, daß, um Kosten zu ersparen, der zur General- versammlung der J. R. K. gewählte Delegierte sich mit dem mindeft Gewählten zur Generalversammlung des U. B. oder umgekehrt verständigen möge, damit nur eine Vertretung zu beiden Versammlungen vorhanden sei. Die Anbahnung einer solchen Verständigung wurde der Verwaltung überlassen. Der Vorsitzende schloß nun die Versammlung, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Verhandlungen der General- versammlung zum fernern Nutzen der Mitglieder sowohl wie zum erprießlichen Gedeihen der Klasse ihren Ab- schluß finden möchten. — Nach einer Pause eröffnete

Herr Knie ein Versammlung der Mitgliedschaft Stutt- gart. Tagesordnung: 1. Weiterberatung der Anträge zur Generalversammlung des U. B. D. B., 2. Bekannt- gabe der Vorarbeiten zur Feier des 25jährigen Jubi- läums des U. B. D. B., 3. Das Berechnen. Vor Ein- tritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende in einem kurzen Bericht ein Bild über den momentanen Stand des Wiener Streiks. Nach diesem stellte er Punkt 1 zur Debatte. Es meldete sich, da die prinzipiell wich- tigsten Fragen jener Tagesordnung bereits in einer Versammlung und auf dem Gantage besprochen worden, niemand zum Wort und der Vorsitzende entnahm daraus, daß man alles übrige dem besten Ermessen der Dele- gierten anheim gäbe. Zu Punkt 2 übergehend, be- richtete derselbe, daß der Gauvorstand die Initiative ergriffen habe, das 25jährige Jubelfest unserer Ver- einigung durch eine gemeinsame Feier, im Anschluß an das Johannisfest des Gutenbergsvereins, welche die gesamte Kollegenschaft Stuttgarts umfassen solle, zu begehen. Dazu sei der genannte Verein und die Ge- sellschaft Klopffholz zu einer Sitzung eingeladen, sodann aus diesen beiden und dem Gauvorstand ein engeres Komitee gewählt worden. Indem man diese zusammen- gezogen, sei es ermöglicht, alle Gehilfen zu diesem Feste zu vereinigen. Die heikelste Frage sei die des Lokals gewesen; von der Lieberhalle sei, in Obengemeinschaft mit der übrigen Arbeiterwelt Stuttgarts, welche das Lokal boykottiert, Abstand genommen worden und eine Eingabe an den Gemeinderat um Ueberlassung der Gewerbehalle sei von diesem, als mit den bisherigen Bestimmungen derselben nicht vereinbar, abschlägig beschieden worden. So sei man denn, auf Höhöbins vertrauend, dahin gelangt, die Feier durch ein groß- artiges Gartenfest (bei Dinkelader) zu begehen. Redner bemerkte noch, daß die Prinzipale, per Zirkular ein- geladen, um Freigabe des Samstag-Nachmittag am 20. Juni, als dem Tage des Festes, ersucht werden sollen und hegte die Erwartung, daß nicht seitens einiger Berechnen, wie schon vorgekommen, wegen dieses halben Tages Anspruch auf Entschädigung unter Zugrundelegung des Tarifs gemacht werde. — Nun- mehr entwickelte sich über das Berechnen eine sehr anregende Debatte, welche vom Vorsitzenden mit dem Bemerkten eingeleitet wurde, daß es sich hierbei nicht um eine Beschlußfassung oder die Annahme einer Resolution, sondern nur um eine Besprechung handle. Der erste Redner trat in sehr eingehender Weise für das Berechnen ein. Er betonte, daß daselbe die gerechteste Entlohnung geleisteter Arbeit sei. Thatsache sei ja, daß bei dem Berechnen Mißstände herrschten, so z. B. die Entziehung von Speck und Material- mangel. Diese Schäden seien indes kleine gegenüber den Zuständen, welche sich bei allgemeinem Gewißgeld entwickeln würden. Es würde das viel schädlichere Gewißgeldberechnen einreichen; ältere Kollegen, denen man bisher ruhig ihren Platz im Berechnen gelassen, müßten alsdann jüngeren Kräften weichen, damit der Platz sich rentiere; das Minimum würde Maximum werden und — was tagtäglich vor Augen — die Freiheit des Individuums werde bedeutend beeinträchtigt sein. Das jetzige System sei die beste Gewähr, seine Arbeitskraft so teuer als möglich verlaufen zu können. Sollte die Abschaffung des Berechnens einmal spruch- reif werden, so sei hierüber nicht von den zwölf Ge- hilfenvertretern, sondern per Urabstimmung zu ent- scheiden. Der zweite Redner plädierte für Gewißgeld. Berechnen sei der Gesundheit schädlicher denn jenes, auch würden in diesem nur tüchtige Setzer Verwendung finden, so daß ein jeder sich bescheiden müsse, vor- zügliches zu leisten, wodurch man ebenfalls seine Leistungsfähigkeit so hoch als möglich auf den Markt bringen könne. Das Minimum müße auf eine aus- giebigste Höhe gesetzt werden. Diesem stimmte der nächste Redner zu unter Zugrundelegung des Signements „Mordarbeit, Mordarbeit“. Der folgende, ein älterer Kollege, welcher fast ausschließlich bisher berechnete, sprach warm für daselbe. Er habe sich bis jetzt noch wohl dabei befunden. Wenn man vom Berechnen als Mordarbeit spreche, was sei denn heutzutage das Gewißgeld? Weit eher verdiene dieses jene Benennung, weil daselbe jede freiere Regung hindere und auch die fortgesetzte Hege der Gesundheit in höherem Grade schade. Des weitern wurde von anderer Seite hervor- gehoben, daß im Gewißgeld auch ältere Leute, weil mit den Eigentümlichkeiten eines Geschäfts vertraut, wohl ihren Platz und nicht zu ihrem Schaden befallen würden. Berechnen sei besonders in Zeitungen demo- ralifizierend, indem alles haftet, um dem andern voraus- zukommen. Die fortgesetzten Streitfälle über Ent- schädigungen fielen ebenfalls weg. Diesem wurde ent- gegnet, daß auf keine Humanität seitens der Prin- zipale zu rechnen sei, wenn Plätze sich verdienen müßten. Demoralisierend sei das Gewißgeld ebenfalls; man solle nur den Reid betrachten, wenn der Nachbar 50 Pf. oder 1 Mt. mehr erhalte, sich ferner vor Augen führen, wie einer den andern durch ein größeres Arbeits- pensum zu überbieten suche und dies, wenn nicht um höhern Lohn, so doch schon deswegen thue, um bei dem Herrn Faktor oder Prinzipal einen Stein im Brett zu haben. Es folgten noch weitere Redner,

das eine oder andre des Gefagten mehr oder minder ergänzend. Diese akademische Besprechung einer wenn auch nicht spruchreichen so doch interessanten Frage war eine sehr belehrende, so daß mancher Kollege aus derselben Nutzen und Erweiterung seiner Ansicht geschöpft haben sowie auch derjenige, welcher sich bisher darüber im unklaren befand, nunmehr eine gefestigte Ansicht besitzen dürfte. In einer Zusammenstellung der zu Tage getretenen Gesichtspunkte gedachte der Vorsitzende der Tarifgemeinschaft mit den Prinzipalen, welche uns doch manche unlegbaren Vorteile gebracht und deren Fortbestand nur wünschenswert erscheinen könne. Auch für ihn sei das Zu-Ueberholensuchen im Gewißgelde schädlicher und unumoralischer als das Berechnen. Er schloß jedoch um 1/2 12 Uhr die Versammlung.

Wien. Ueber den Ausfall der Unterhandlungen ist eine Nachricht noch nicht eingelaufen. Wir tragen daher heute einige Mitteilungen nach, welche auf österreichische Verhältnisse ein bezeichnendes Licht werfen. Die letzte Gehilfenversammlung wurde nur unter dem Vorbehalte bewilligt, daß Höger mit seinem Ehrenworte dafür einsehe, daß in der Versammlung mit keinem Worte der k. k. Hof- und Staatsdruckerei sowie dessen Leiters, dem bekannten Hofrath Bedt, Erwähnung gethan werden dürfe; bei dem geringsten Ausfalle gegen diese „Anstalt“ würde die Versammlung sofort aufgelöst werden. — Nun einiges „geheimmäßige“ aus dieser „Staatsanstalt“: 1. Normalarbeitstag in Oesterreich 11 Stunden. In der Hof- und Staatsdruckerei mußten am 1. Juni vier Sezer (die Namen derselben sind uns bekannt), die bereits um 7 Uhr früh an der Arbeit standen, die ganze Nacht zum Revisionsmachen im Geschäft bleiben. Sie arbeiteten also von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags (5 Stunden), von 1 bis 5 Uhr nachmittags (4 Stunden), dann von 7 Uhr abends bis 6 Uhr früh (11 Stunden) und kamen um 2 Uhr nachmittags wieder bis 6 Uhr abends (4 Stunden), hatten also innerhalb 35 Stunden 24 Arbeitsstunden. 2. Altersversorgung in dieser „Staatsanstalt“: Am 5. d. W. war eine Delegirtenversammlung des Pensionsvereins der „braven Arbeiter“ dieser Offizin, woselbst denselben mitgeteilt wurde, daß sie sich das Wohlwollen und die Anerkennung der höchsten Kreise dadurch errungen, daß sie „den Kationen und Beschimpfungen von außen Stand gehalten haben“. Gleichzeitig wurden — wohl nicht ausdrücklich, aber gewissermaßen als Erkenntlichkeit — 20000 fl. vom Reingewinne der „Anstalt“ dem Pensionsvereine zum Geschenke gemacht. Eben dieser Pensionsverein ist die Prometheusgesellschaft, welche den freien Willen und die Manneswürde der Staatsdruckereiarbeiter umschließt und dieselben zu Sklaven entbedrückt. Zu spät werden es diese geistig Blinden begreifen, daß sie um einen Zubehörslohn und momentaner Vorteile willen zu Veräthern an der Gesamtheit wurden. Möge dann ihr Schicksal nicht zu grausam mit ihnen spielen. Die „anderen braven“ werden auch dann wissen, was sie zu thun haben, ebenso wie jetzt, wo die Gesamtheit der Wiener Kollegenschaft auch dem Uebermuth der Brogen die Stirne mutig bietet.

Kundschau.

Buchdruckerei und Verwaltend.

Nach einem heute eingetroffenen Telegramm aus Wien ist der Streik in der Versammlung vom 10. d. für beendet erklärt worden.

Der Verein Schweizer Buchdruckereibesitzer hielt seine 22. Generalversammlung in Zürich ab. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Zur Erhebung der „Mitteilungen“, des Vereinsblattes, wurde beschlossen, daß die Veröffentlichung der Vorstandsbeschlüsse in demselben für die Mitglieder rechtsverbindliche Kraft habe. Die Anregung, den Teilnehmern einen Teil der Reisespesen zu vergüten und den Jahresbeitrag um einen Franken zu erhöhen, wurde dem Vorstand überwiesen. Am nächsten Tage machte man einen Rundgang durch die Stadt und fuhr dann per Dampfer nach Wädenswil, um das Mittagessen einzunehmen. Aus der Tischrede des Präsidenten erfahren wir, daß in der heutigen Zeit, wo ringsum überall Wolfenscheiter tief herunterschlagen, wo Streiks und Boykotts an der Tagesordnung sind, die Reihen geschlossen werden müssen, um gerechten Forderungen entgegenkommen zu können, gegen unreife Ansprüche aber gewappnet zu sein. Ja, ja — wenn nur die „unreifen Ansprüche“ nicht wären!

Der Buchdrucker Oskar Sasse aus Zehn war dort Prinzipal, in welcher Eigenschaft er einem durchreisenden Kollegen 3 Mk. wöchentlich bei freier Station anbot. Im Zentral-Polizeiblatt wird er wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit fleckbrieflich verfolgt und hält sich, wie aus Nr. 58 des Corr. ersichtlich, zur Zeit in Newyork auf, wo er sich in die Typographia angemeldet hat.

Brefe und Litteratur.

Die Bromberger katholische Volkszeitung, deren Erscheinen in Verlage der Buchdruckerei von S. M. Rosner i. J. angekündigt wurde, hat nur in

einer Nummer das Licht der Welt erblickt und verliert dann wieder in die Ewigkeit. Ausstattung und Inhalt der einen Nummer waren sehr primitiv.

Wegen Aufreizung stand der Redakteur des Königsberger Volksblattes vor Gericht. Der Staatsanwalt hatte ihm sechs Wochen Gefängnis zugebracht. Der Gerichtshof konnte diese Aufreizung nicht finden und erkannte auf Freisprechung.

In Zempelburg erscheint seit kurzem eine neue Wochenchrift: Der Zempelburger Laugenichts, deren Redakteur ein Volksanwalt ist. In Form von Telegrammen aus allen Ländern, vom Mond und anderen Planeten werden gewisse Personen und Einrichtungen in einer satyrisch-humoristisch sein sollenden Weise angepöbeln und besprochen.

Arbeiterbewegung.

Der Ausstand der Tabakarbeiter in Erachau bei Jedite & Sohn ist zwar beendet — die Arbeiter boten sich bedingungslos zur Wiederaufnahme der Arbeit an — aber es wurde nur ein einziger wieder eingestellt. Es verbleiben daher noch 20 verheiratete und ein Teil an dem Ort gebundene unverheiratete zu unterstützen.

Vom Schwurgericht in Magdeburg wurde ein Arbeiter wegen schweren Landfriedensbruches zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Exerzirlust verurteilt. Seine Mitthäter wurden bereits früher abgeurteilt. Dieselben drangen gelegentlich eines Streiks mit Schuppen, Hacken und Schaufeln in die verlassen Arbeitsstätten und zwangen die Fortarbeitenden zur Einstellung der Arbeit. Ferner wurde ein Malerlehrling zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, zwei Malergehilfen zu 1 1/2 und 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt wegen wissentlichen Meineides bezw. Anstiftung hierzu — auch die Folgen eines Streiks. Zwei derselben hatten zu gunsten des Dritten, der aus § 153 der G.-O. angeklagt war, vor Gericht falsche Aussagen gemacht und dieser sie dazu verleitet.

In Roubaix streiten die Tuchwalter.

Verchiedenes.

In Frankfurt a. M. sind die Gehalte für die Volksschullehrer wesentlich erhöht worden. Die Gehaltsstufen wurden auf 1800, 2400, 3000, 3500 und 4000 Mk. (letzte Stufe nach 25jähriger Thätigkeit) festgesetzt.

Das österr. Ministerium hat den im Jahr 1884 über die Gerichtsprengel Wien, Kornneuburg und Wiener Neustadt verhängten Ausnahmezustand teilweise aufgehoben. Danach kommen die Befugnisse der Polizei zur Vornahme von Hausdurchsuchungen, Beschlagnahme von Briefen, ferner die Bestimmungen, das Vereins- und Versammlungsrecht sowie Druckschriften und Verhaftungen betr., soweit dieselben ohne richterliche Mitwirkung ausgeführt wurden, in Wegfall. Die Bahn wäre also für das neue Sozialistengesetz frei gemacht.

Briefkasten.

K. in St.: Dergleichen Neußerlichkeiten interessieren die Oeffentlichkeit nicht und nehmen Raum fort. Sie gehören ins Protokoll. — B. in Halle: Wir kommen demnach einmal zur Behandlung dieses Themas und werden Ihre Arbeit dabei berücksichtigen. — B. in St.: Gelangt bei Gelegenheit zur Aufnahme. — Art. tt-Berlin: Nur Buchdrucker stimmen. — L. in Dresden: Ihre Behauptung hat sich als richtig erwiesen. Besten Gruß. — H. in R.: Der Prinzipal ist dazu verpflichtet. — A. S. in D.: Beide Ausdrucksweisen sind gleich berechtigt. — F. in Rattowitz: 9 Mk. erhalten. — D. in Oberhausen: Aufnahme erfolgt nach Eingang des Betrags: 2 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bayern. Die Wohnung des Verwalters L. Boeltsch befindet sich vom 15. Juni ab Jahnstraße 24a, I. — Um dem in Nr. 5 des Corr. vom Zentralvorstand ausgeprochenen Wunsche nachkommen zu können (die Quartalsberichte bis spätestens Schluß des zweiten Monats zu erstatten), ersuchen wir die Herren Verwaltensmänner bezw. Kassierer, für Einbringung der Abrechnungen pro 2. Quartal 1891 bis spätestens 25. Juni d. J. Sorge zu tragen.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 17. Juni, abends präzis 9 Uhr, Vereinsversammlung in Dönhofs Salon, Sebastianstraße 39. T.-D.: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Halbjährliche Remuneration des Vorstandes. 4. Geldbewilligung. 5. Fragekasten. — Die Präsenzliste wird verlesen. — Ein gedrucktes Zirkular geht den Mitgliedern nicht zu.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 30. Mai bis 6. Juni 1891. Mitgliederbestand 2076, neu eingetreten 4, zugeworfen 2, vom Militär —, abgereist 8, ausgestreut —, ausgehoben 20, zum Militär 3, gestorben —, inval. —, Patienten 79, erwerbsfähige Patienten 4, Konstitutionslose 91, Invaliden 51, Witwen 97.

Bezirk Blauen. Nachdem der bisherige Vorsitzende Herr F. Müller sein Amt niedergelegt hat, sind bis auf weiteres als Zusatzritter usw. in Vereinsangelegenheiten an den Stellvertreter desselben: F. Flemming in Blauen i. B., Schulze-Delisch-Strasse 35, I., zu richten. — Die 1. diesjährige Bezirksversammlung, verbunden mit der Feier des Johannisfestes und der 25jährigen Jubelfeier des U. B. D. B., findet Sonntag den 12. Juli im Restaurant Barthmühle (Postl. Schweiz) statt. Etwaige Anträge zur Bezirksversammlung sind bis 28. Juni an F. Flemming in Blauen i. Vogtl., Schulze-Delisch-Strasse 35, I., einzusenden.

Chemnitz. Nächsten Sonntag den 14. Juni, vormittags 10 Uhr, findet im Saale des Arbeitervereins-Hauses hier, Fischpauer Straße, eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, in welcher Herr Otto Pollender aus Leipzig über die Tarifbindung und die Aufgaben der organisierten Buchdrucker in der nächsten Zukunft referieren wird. Alle Kollegen der umliegenden Druckorte sind zu dieser Versammlung hieher eingeladen.

Röthen. Vor Konditionsannahme nach hier wolle man Erkundigungen bei M. H. Baumann, Neustadt 30, einziehen. Zu widerhandelnde haben die Folgen zu tragen.

Burzen. Das diesjährige Johannisfest der Mitgliedschaften Ditsch-Burzen findet Sonntag den 28. Juni im Irboli in Burzen statt. Hierzu werden alle Kollegen der umliegenden Druckorte zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse einzusenden):

In Eßlingen die Sezer 1. Albert Rieß, geb. in Eßlingen 1858, ausgeleert daselbst 1876; 2. Karl Fr. Saley, geb. in Rempten 1864, ausgeleert daselbst 1872; waren schon Mitglieder. — In Neutlingen der Schweizerberger Karl Herberger, geb. in Urspring (O.-A. Blaubeuren) 1863, ausgeleert in Neutlingen a. d. Donau 1880; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße, Hths. 37, I.

In Freiburg i. B. die Sezer 1. Carl Hopp, geb. in Klein-Umstadt 1872, ausgeleert in Darmstadt 1890; 2. Hans Klüppies, geb. in Schwand 1872, ausgeleert in Würzburg 1889. — 3. Cassert, Konntstraße 21.

In Fierlohn der Sezer Hugo Kreischmer, geb. in Elbing 1869, ausgeleert in Fierlohn 1888; war noch nicht Mitglied. — Albin Müller in Hagen i. W., Körnerstraße 8.

In Leipzig die Sezer 1. Wilhelm Schwedler, geb. in Rattibor 1872, ausgeleert in Hamburg 1891; 2. Richard Dietrich, geb. in Landesbuth 1870, ausgeleert in Schömberg 1888; 3. Paul Rieger, geb. in Schönefeld 1866, ausgeleert in Leipzig 1885; waren noch nicht Mitglieder; 4. Walter Wolfenweber, geb. in Leipzig 1864, ausgeleert daselbst 1879; war schon Mitglied. — W. Ritsche, Ulrichsstraße 27/29.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Weimar. Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß der Verkehr von der Herberge zur Heimat nach W. Tondorfs Restauration, Kl. Kirchstraße 9, verlegt ist; Corr. liegt aus. Die verehrlichen Verwalter der umliegenden Bahnhöfe werden gebeten, hierauf aufmerksam machen zu wollen.

Berlin. In der ersten ungarischen Schriftgießerei, Aktiengesellschaft in Budapest, werden seit einiger Zeit wiederholt im Corr. wie im Wiener Vorwärts Schriftgießer für alle Fächer der Schriftgießerei verlangt. Der unterzeichneten Kommission sind nun aber Mitteilungen zugegangen, welche dieselbe bevanlagt, die deutschen Kollegen zu ersuchen, sich erst genau zu informieren, ehe sie dort Kondition annehmen. Die Wiener Kollegen haben in dieser Beziehung die Erfahrung gemacht, daß es nur darauf abgesehen ist, recht billige Arbeitskräfte zu erlangen und daß in diesem Geschäft Zustände eingeführt werden sollen, welche eines freien Arbeiters unwürdig sind. — Die **Zentralkommission der Schriftgießer Deutschlands.**

Antragstellung auf Abänderung des Tarifs.

III. Kreis (Main). Bei der am 1. Juni stattgehabten Urabstimmung über Revision des Tarifs waren von 954 eingegangenen gültigen Stimmzetteln 870 für und 84 gegen Revision des Tarifs.

IX. Kreis (Sachsen—Mtenburg). Eingegangen 2857 Stimmzettel, davon für Abänderung des Tarifs 2601, gegen 248, weiß 4, ungültig 3.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuch.

Tüchtiger Accidenz-, Wert- und Zeitungsetzer sucht Kondition. Offerten an Otto Wigte, Schriftf., Posen, Merzbachische Buchdruckerei, erbeten.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich 12700 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von 60 Pf. darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 4 Mk. pro Jahr.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Buchdruckerei

22 Jahre bestehend, im flotten Betrieb, ist anderer Unternehmungen halber **sofort billig zu verkaufen**. Näheres durch **F. Bruno Blücher, Altenburg (S.-A.)** [670]

Eine Buchdruckerei

mit Haus und Ladengeschäft ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter B. M. 22642 an **D. Frenz in Mainz** zu richten. [698]

Gebrauchte Schnellpressen.

Johannisb. Doppelmachine mit Falzapparat	Satzgr. 79 : 120 cm
Hummelsche do.	64 : 96 "
Augsburger einfache	50 : 68 "
Dinglersche do.	48 : 72 "
Johannisb. do.	52 : 78 "
König & Bauersche einfache	52 : 78 "
Wiener einfache	65 : 95 "
Hogenforstsche Tiegeldruckpr.	33 : 46 "
Wormser Tretramachine	50 : 70 "

Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.
Joh. Hoffmann. [679]

Zur Erweiterung einer kl. läng. Jahre bestehenden Accidenzdruckerei und Herausgabe e. Blattes wird ein Teilhaber mit 1500 bis 3000 Mk. Einlage gesucht. Mittelstadt Sachsens. Kein Risiko. Offerten unter K. K. 694 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schriftseker

die flott stenographieren können, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsanprüchen an die **Mannheimer Vereinsdruckerei**. [668]

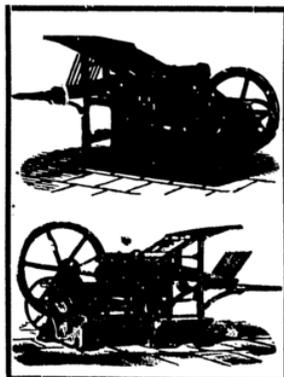
Ein j. militärr. Mann m. flotter Handschr., i. Buchf., Exped. u. jämtl. Kontor-Verb. bew., seit 5 J. im Berl. u. Sort.-Buchh. thät., sucht gest. auf gute Ref. sof. od. spät. pass. St. Off. erb. unter R. 3047 durch **Rudolf Woffe, Leipzig.** (Lept. 2534) [693]

Seker und Stereotypen

sucht baldigst Kondition. Offerten unter R. M. 695 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von **BOHN & HERBER** in **Würzburg.**



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30 : 44	Mk. 1750
2. 34 : 48	1850
3. 38 : 52	2000
4. 42 : 56	2200
5. 46 : 61	2500

Zum doppelt Tretten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50 : 68	Mk. 2800
7. 55 : 76	3100
8. 62 : 85	4000

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

STEREOTYP! Einzige Spezialfabrik für den gesamten Bedarf: Karl Kempe in Nürnberg.

Tadellose Galvanos. Zierat für Bücher und Accidenzen
von **Ramm & Seemann** Leipzig.
Schönster, brauchbarster und wirkungsvollster Schmuck aller Drucksachen.
Grosse Auswahl. Billige Preise.
Grosse Zeitersparnis beim Accidenzsatz!
Musterblätter gratis und franco.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgießerei und Buchdruck- Utensilien- Handlung
Altona-Hamburg
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.
General-Vertreter der
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber
in **Würzburg.**

Bauer & Comp.
Stuttgart
SCHRIFTGIEßEREI
und eigene Stempelschneiderei
empfehlen ihre gediegenen und geschmackvollen Schriftgießerei-Erzeugnisse angelegentlichst Vorzügliche maschinelle Einrichtungen in Verbindung mit grossen Lagervorräten bieten bei den anerkannten Vorzügen unseres Materials volle Gewähr für beste Bedienung
Umgüsse u. Neueinrichtungen selbst von grösstem Umfang können in der kürzesten Frist zu coulantem Bedingungen ausgeführt werden.
Metall-Proben u. Musterbuch stehen gratis zur Verfügung.

Zeugnis. Zu der im Jahre 1880 von Ihnen bezogenen Bostonpresse, mit welcher ich sehr zufrieden bin, bedarf (folgt Bestellung).
Montjoie, 20./3. 1891.
J. G. Salzburg.
Tiegeldruckpressen
baut in eigener Fabrik als Spezialität:
Gutenberg-Haus Franz Franke
33 Mauernstr. BERLIN W. Behrenstr. 7a.
Alle Maschinen u. Apparate für Buchdruckzwecke, Schriften, Utensilien, Messinglinien. — Man verlange Prospekte. —
Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen.

Ein junger (Hc. 32300b)

Buchbinder

welcher schon in Druckerei gearbeitet hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Offerten sub T. 2300 an **Hasenstein & Bogler, A.-G., Chemnitz.** [699]

Verlag von **Alexander Waldow, Leipzig.**

- Ueber den Satz des Polnischen. Von J. A. Toszka. Preis 50 Pf.
- Ueber den Satz des Russischen. Von J. A. Toszka. Preis 50 Pf.
- Ueber Satz und Korrektur des Französischen. Von P. Heichen. Preis 1,75 Mk.
- Ueber den Satz des Griechischen und Hebräischen. Preis 2 Mk.
- Anleitung zum Satze mathematischer Werke. Pr. 1,25 M.
- Anleitung zum Tabellensatze. Preis 2 Mk.
- Anleitung zum Musiknotensatze. Von R. Dittrich. Preis 2 Mk. Diese Anleitung ist anerkannt die instruktivste für den Selbstunterricht. [8

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere.

Am 6. d. M. verstarb zu Fürstenberg in Mecklenburg im 71. Lebensjahre plötzlich unser Kollege

Adolf Sauhrada.

Mehr als 40 Jahre hatte er zu uns gehört und, wenn auch seit vier Jahren in den wohlverdienten Ruhestand getreten, war und blieb er uns doch stets ein lieber Freund und Kollege, dessen Andenken wir für alle Zeit in Ehren halten werden.

Berlin, den 8. Juni 1891. [696]

Das Setzerpersonal der Voss. Zeitung.

Betreffend Inserat in Nr. 65 d. Bl.:

Ein tüchtiger Geschäftsleiter

wolle sich Respektant Paul S. Berlin nochmals, jedoch unter genauer Wohnungs- und Referenzenangabe an **Rudolf Woffe, Leipzig, u. N. 3021a** melden. [700]

Besten Dank

für die kollegialische Aufnahme am Nordtag in Hamburg sagen **13 Appellanten.**
Ein Hoch der Solidarität! [691]

Den Bewerbern

sub 620 besten Dank. Stelle besetzt. [692]

Der Seker **Oskar Tümmel** aus **Freiberg** wird gebeten, seine Adresse zu senden an **Buchhändler Otto Müller, Altenburg, S.-A., Friedrichstr. 3, II.** [697]

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: **Buchdruckerleben.** Aus den Erfahrungen, Betrachtungen und Erlebnissen eines alten Kollegen, mitgeteilt von **Heinrich Fischer.** Geb. 1. Mk.

Abonnements-Einladung.

Die Leser des Corr. werden hierdurch ersucht, das Abonnement für das **dritte Vierteljahr 1891** sofort bei der Post usw. freundlichst aufgeben zu wollen, damit in der Zufendung keine Unterbrechung eintritt.